

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Rgr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

**Amts- und Anzeige-Blatt der Königlichen Gerichts-Aemter und Stadträthe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.**

Verantwortlicher Redacteur: Carl Fehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde, 22. Febr.** Gestern Abend gab der hiesige Männergesangverein, zum Besten der beiden holstein'schen Executionstruppen stehenden Dippoldiswalder, im Rathhaussaale ein sehr zahlreich besuchtes Concert. Das Programm bot manche gute Nummer, und möchten wir besonders das reizende Quintett: „Abendlied“ von Adam und „Im Walde“ von Kalliwoda, welche gleich einigen Doppelquartetts sehr gut vorgetragen wurden, hervorheben. Ueberhaupt waren die Leistungen der Sänger sehr brav und zeugten unter der jetzigen vortrefflichen Direction des Hrn. Lehrer Dieber gegen früher einen unverkennbaren Fortschritt. — Der Reinertrag des Concertes hat etwas über 29 Thlr. betragen, und wird derselbe nach Abzug einiger Kosten vertheilt werden an:

August Heinrich Einborn, Soldat,  
Carl Ernst Günther, Oberjäger,  
Friedr. Ernst Stiegler, gen. Berthold, Soldat,  
Carl Traugott Robert Wolf, Corporal,  
Gottlob Hermann Hamisch, Reiter,  
Friedrich Emil Hofmann, Soldat,  
Friedrich Adolph Bellmann, Signalist,  
Ernst Hermann Schmidt, Kanonier,  
Hermann Fischer II., Soldat,  
Ernst Moritz Schildbach, Obersignalist.

Hierüber sind noch 3, Lickesett, Kreisshmar und Christmann, deren Angehörige schon seit längerer Zeit nicht mehr hier wohnhaft sind.

Jeder dieser Soldaten soll mit der direct an ihn abgehenden Geldsendung ein Concert-Programm und ein Exemplar dieser Nummer zugesandt erhalten. Der Männergesangverein wird aus eigenen Mitteln zu obiger Summe noch soviel anfügen, daß Jedem 3 Thlr. gewährt werden können.

**Großenhain.** Die beabsichtigte und finanziell so gut wie gesicherte Fortführung der hiesigen Zweigbahn durch die preussische, ziemlich weg- und steglose Niederlausitz, welche in dieser Provinz so dringend gewünscht wird, ist zur Zeit leider wiederum daran gescheitert, daß die preussische Staatsregierung zum Bau einer solchen in Sachsen mündenden Bahn, selbst aus Privatmitteln, aus höhern Staatsrückichten keine Concession erteilt.

## Schleswig-Holstein.

Aus Flensburg vom 15. Febr. erhielt die „Kölnische Zeitung“ folgende Mittheilung vom Kriegsschauplatz:

Die Truppen sind in nächster Nähe der Düppeler Schanzen concentrirt, enorme Vorräthe von Geschütz und Munition sind herbeigeschafft worden, und da das Wetter sich geändert hat, stände einem Angriff nichts entgegen, wenn nur die Schanzen weniger formidabel wären und wenn die Dänen nicht über ein Etwas verfügten, das uns abgeht, ich meine die Flotte, welche im Wenning-Bund liegt. Unter Wenning-Bund versteht man den Meerbusen, welcher südlich von Sonderburg scharf in das Sundewitt einschneidet und die Düppeler Schanzen im Süden gegen einen Angriff von der Landseite schützt. Hier liegen die feindlichen Schiffe, durch das hohe Ufer des Festlandes geschützt, den deutschen Kanonen unerreikbaar, aber vollkommen im Stande, durch schwere Schiffsbomben die Verbündeten zu belästigen, wenn sie sich den Schanzen nähern. Von den Verbündeten werden Schanzen aufgeworfen und man beabsichtigt eine förmliche Belagerung Düppels. Kommt die Stunde, wo die Preußen den Feind auf's Haupt schlagen können — und sie kommt hoffentlich bald — so werden sie dieselbe mit Jubel begrüßen und sich ihren Brüdern, den Oesterreichern, ebenbürtig zeigen. Gebe der Himmel trockenes Wetter, damit die braven Soldaten weniger Strapazen auszuhalten haben!

**Hamburg, 18. Febr.** Die Düppeler Bauern haben größtentheils das Dorf verlassen und ihre Häuser sind von Dänen taxirt worden, da das Dorf von den Dänen in Brand geschossen werden soll. Zurückgekommene Wagenführer schildern die Lage der Dänen als sehr traurig, ebenso die Lage der Einwohner von Alsen.

**Hamburg, 17. Febr.** Es treffen fortwährend Verstärkungen ein. — Die Bundescommissare haben die Versuche zur Bildung einer schleswig-holsteinischen Armee streng verboten.

**Gravenstein, 16. Febr.** Infolge des Thauwetters und des Marschbodens ist die Beförderung des schweren Geschützes schwierig, deshalb hat noch kein Angriff auf die Schanzen stattgefunden. Auf dem Schlosse, in welchem die Prinzen Friedrich Karl und Albrecht wohnen, weht eine schleswig-holsteinische Fahne. Selbst in der Kirche liegen Preußen. Im Sundewittschen sind 30,000 Preußen concentrirt.

**Rendsburg, 17. Febr.** Preussische Offiziere erzählen, Feldmarschall Wrangel hätte Dänemark eine ganz kurze Frist, resp. ein Ultimatum gestellt, die Düppel- und Alsenstellung zu räumen, widrigenfalls Jütland sofort besetzt würde.

Die Waffenstillstandsverhandlungen sind definitiv abgebrochen. Die dänische Regierung hat in Paris und London ihren festen Entschluß kundgegeben, sich bis auf's Aeußerste zu vertheidigen und zu dem Behufe alle ihre erreichbaren Defensiv- und Offensivmittel in Anwendung zu bringen. Auf diesen Entschluß hat ohne Zweifel die in Kopenhagen angelegte Hoffnung auf Beistand, zunächst von Italien aus, mitgewirkt. Vor Allem aber mag die Annahme